

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verlagsort: Calw. Druck: Calw. Preis: 1.40 einschl. 20. J. Ansträgergeb.; Einzeln. 10. J. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gemalt. 2. Betriebskdr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

England erklärt Kriegszustand

nachdem Deutschland ultimative Forderungen abgelehnt hatte

Deutschlands Antwort auf englische Herausforderung

Berlin, 3. Sept. Die englische Regierung hat in einer Note an die Reichsregierung die Forderung gestellt, die auf polnisches Gebiet vorgedrungenen deutschen Truppen wieder in ihre Ausgangsstellungen zurückzuführen. Am Sonntag morgen 9 Uhr wurde durch den englischen Botschafter in Berlin in einer herausfordernden Note mitgeteilt, wenn bis 11 Uhr nicht in London eine befriedigende Antwort erteilt wird, England sich als im Kriegszustand mit Deutschland befindlich betrachte.

Darauf ist dem britischen Botschafter folgendes Memorandum übermittleit worden:

Die deutsche Reichsregierung hat das Ultimatum der britischen Regierung vom 3. September 1939 erhalten. Sie beachtet sich, darauf folgendes zu erwidern:

1. Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk lehnen es ab, von der britischen Regierung ultimative Forderungen entgegenzunehmen, anzunehmen oder gar zu erfüllen.

2. Seit vielen Monaten herrscht an unserer Ostgrenze der tatsächliche Zustand des Krieges. Nachdem der Versailles-Vertrag Deutschland erst zerriß, wurde allen deutschen Regierungen seitdem jede friedliche Regelung verweigert. Auch die nationalsozialistische Regierung hat nach dem Jahre 1933 immer wieder versucht, auf dem Wege friedlicher Verhandlungen die mühen- und kostenreichen Besitztümer und Rechte dieses Vertrages zu beseitigen. Es ist mit in erster Linie die britische Regierung gemeint, die durch ihre intransigentes Verhalten jede praktische Revision vereitelte. Ohne das Dazwischenreten der britischen Regierung wäre — dessen sind sich die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk bewußt — zwischen Deutschland und Polen sicher eine vernünftige und beiden Seiten gerecht werdende Lösung gefunden worden. Denn Deutschland hatte nicht die Absicht oder die Forderung gestellt, Polen zu vernichten. Das Reich forderte nur die Revision jener Artikel des Versailles-Vertrages, die von einsichtslosen Statismännern aller Völker schon zur Zeit der Abfassung dieses Vertrages als für eine große Nation sowohl als für die gesamten politischen und wirtschaftlichen Interessen Osteuropas auf die Dauer als untragbar und damit unmöglich bezeichnet worden waren. Auch britische Staatsmänner erklärten gerade die damals Deutschland auferlegene Lösung im Osten als den Keim späterer Kriege. Diese Gefahr zu beseitigen, war der Wunsch aller deutschen Reichsregierungen und besonders die Absicht der neuen nationalsozialistischen Volkregierung. Diese friedliche Revision verbindert zu haben, ist die Schuld der britischen Ratspolitik.

3. Die britische Regierung hat — ein einmaliger Vorgang in der Geschichte — dem polnischen Staat eine Generalvollmacht erteilt für alle Handlungen gegen Deutschland, die dieser Staat etwa vorzunehmen beabsichtigen würde. Die britische Regierung sicherte der polnischen Regierung unter allen Umständen für den Fall, daß sich Deutschland gegen irgend eine Provokation oder einen Angriff zur Wehr setzen würde, ihre militärische Unterstützung zu. Daraufhin hat der polnische Terror gegen die in den einsele deutschen weggerissenen Gebieten lebenden Deutschen sofort unerträgliche Formen angenommen.

Die freie Stadt Danzig wurde gegen alle gesetzlichen Bestimmungen rechtswidrig behandelt, erst wirtschaftlich und schließlich mit der Vernichtung bedroht und endlich militärisch zermindert und verkehrstechnisch abgedrosselt. Alle diese der britischen Regierung genau bekannten Vorfälle gegen das Gesetz des Danziger Statuts wurden gebilligt und durch die ausgestellte Plenarvollmacht an Polen gebilligt. Die deutsche Regierung hat, ergriffen von dem Leid der von Polen gequälten und unmenslich mißhandelten deutschen Bevölkerung, dennoch fünf Monate lang geduldig zugehört, ohne auch nur einmal gegen Polen eine ähnlich aggressive Handlung zu betätigen.

Sie hat nur Polen gewarnt, daß diese Vorgänge auf die Dauer unerträglich sein würden und daß sie entschlossen sei, für den Fall, daß dieser Bevölkerung sonst keine Hilfe würde, zur Selbsthilfe zu schreiten. Alle diese Vorgänge waren der britischen Regierung auf das genaueste bekannt. Es wäre ihr ein Leichtes gewesen, ihren großen Einfluß in Warschau auszunutzen, um die dortigen Reichsbürger zu ernennen, Gerechtigkeit und Menschlichkeit wachen zu lassen und die bestehenden Verpflichtungen einzubehalten. Die britische Regierung hat dies nicht getan. Sie hat im Gegenteil unter steter Betonung ihrer Pflicht, Polen unter allen Umständen beizustehen, die polnische Regierung geradezu ermuntert, in ihrem verbrecherischen, den Frieden Europas gefährdenden Verhalten fortzuführen. Die britische Regierung hat aus diesem Geiste heraus den Frieden Europas immer noch retten wollenden Vorschlag des Nationalsozialismus zurückgewiesen, obwohl die deutsche Reichs-

regierung ihre Bereitwilligkeit, erklärt hatte, darauf einzugehen. Die britische Regierung trägt daher die Verantwortung für all das Unglück und das Leid, das jetzt über viele Völker gekommen ist und kommen wird.

4. Nachdem alle Versuche, eine friedliche Lösung zu finden und abzuschließen, durch die Intransigenz der von England gebotenen polnischen Regierung unmöglich gemacht worden waren, nachdem die schon seit Monaten bestehenden bürgerkriegsähnlichen Zustände an der Ostgrenze des Reiches, ohne daß die britische Regierung etwas dagegen einzuwenden hätte, sich einmal zu offensiven Angriffen auf das Reichsgebiet veräußerten, hat sich die deutsche Reichsregierung entschlossen, dieser fortdauernden und für eine Großmacht unerträglichen Bedrohung des erst äußeren und dann endlich auch des inneren Friedens des deutschen Volkes ein Ende zu bereiten mit jenen Mitteln, die, nachdem die Regierungen der Demokratien alle anderen Revisionsmöglichkeiten praktisch sabotiert hatten, allein noch übrig blieben, um die Ruhe, die Sicherheit und die Ehre des Deutschen Reiches zu verteidigen. Sie hat auf die letzten, das Reichsgebiet bedrohenden Angriffe der Polen mit gleichen Maßnahmen geantwortet. Die deutsche Reichsregierung ist nicht gewillt, insofern irgend welcher britischen Absichten oder Verpflichtungen im Osten des Reiches Zustände zu dulden, die jenen gleichen, wie wir sie in dem unter britischem Protektorat stehenden Palästina vorfinden. Das deutsche Volk aber ist vor allem nicht gewillt, sich von Polen mißhandeln zu lassen.

5. Die deutsche Reichsregierung lehnt daher die Forderung, durch eine ultimative Forderung Deutschland zu zwingen, seine zum Schutze des Reiches angeordnete Wehrmacht wieder zurückzuführen und damit die alte Unruhe und das alte Unrecht erneut hinzunehmen, ab. Die Forderung, Deutschland ansonsten im Krieg zu belästigen, entspricht der seit Jahren proklamierten Absicht zahlreicher britischer Politiker. Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk haben dem englischen Volk unzählige Male versichert, wie sehr sie eine Verständigung, ja eine engste Freundschaft mit ihm wünschen. Wenn die britische Regierung diese Angebote bisher immer ablehnte und nunmehr mit einer offenen Kriegserklärung beantwortet, ist dies nicht Schuld des deutschen Volkes und seiner Regierung, sondern ausschließlich Schuld der britischen Seite bzw. jener Männer, die seit Jahren die Vernichtung und Anorothung des deutschen Volkes predigen. Das deutsche Volk und seine Regierung haben nicht wie Großbritannien die Absicht, die Welt zu beherrschen, aber sie sind entschlossen, ihre eigene Freiheit, ihre Unabhängigkeit und vor allem ihr Leben zu verteidigen.

Die im Auftrag der britischen Regierung von Herrn King-Hall uns mitgeteilte Absicht, das deutsche Volk noch mehr zu vernichten als durch den Versailles-Vertrag, nehmen wir zur Kenntnis und werden daher jede Angriffshandlung Englands mit den gleichen Waffen und in der gleichen Form beantworten.

Berlin, den 3. September 1939.

Frankreich leistet Polen Beistand

Berlin, 3. Sept. Am Sonntagmittag gegen 13 Uhr hat der französische Botschafter in Berlin, Conlonde, dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop davon Mitteilung gemacht, daß sich Frankreich, falls Deutschland nicht gewillt sei, seine Truppen aus Polen zurückzuziehen, ab 17 Uhr verpflichtet sehe, Polen Beistand zu leisten.

Aufrufe des Führers an die Soldaten

Berlin, 3. Sept. Der Führer hat folgenden Aufruf an die Soldaten der Ostarmee erlassen:

Soldaten der Ostarmee!

Seit Monaten betreibt England seine schon vor dem Weltkrieg bekannte Politik der Einkreisung gegen Deutschland. Es versucht zu diesem Zweck sich aller europäischen Staaten und Völker zu bedienen. Polen war ausersehen, in dieser Einkreisungsfront eine umso wichtigere Rolle zu spielen, als die Sowjetunion es ablehnte, ihre eigenen Interessen den englischen unterzuordnen. Die dauernden Verfolgungen der Deutschen in Polen, der mit allen Mitteln begonnene Kampf gegen die freie Stadt Danzig zwangen mich zunächst, an unserer Ostfront die Maßnahmen zur Sicherung des Reiches zu treffen. Der Nichtangriffs- und Konsultationspakt mit Sowjetrußland hat die beiden größten und stärksten Staaten Europas an dem Willen geeint, ihre Völker niemals mehr gegeneinander kämpfen zu lassen. Polen aber muß und wird als das wichtigste Glied der britischen Einkreisungs- und Vergiftungspolitik zum Frieden gezwungen werden.

Soldaten der Ostarmee! Ihr habt schon in knapp zwei Tagen Leistungen vollbracht, auf die ganz Deutschland mit Stolz blickt. Ich weiß, daß Ihr die Größe der Euch gestellten Aufgaben erfüllt und Euer Neugewiesenes tut, um zunächst diesen Gegner in größter Schnelligkeit niederzumerfen. Der mit ungeheuren Mitteln ausgebaute Westwall wird unter der Führung gegen Frankreich und England abriegeln und damit schützen.

Ich selbst begebe mich als alter Soldat des Weltkrieges und als Euer Oberster Befehlshaber noch heute an die Front zu Euch.

Adolf Hitler.

Berlin, 3. Sept. Der Führer hat an die Soldaten der Westarmee folgenden Aufruf erlassen:

Soldaten der Westfront!

So wie vor dem Krieg hat England auch nach dem Kriege die Politik der Einkreisung gegen Deutschland weiter betrieben. Trotzdem Deutschland im Westen des Reiches an keinen anderen Staat Forderungen zu stellen hat, trotzdem Deutschland keinerlei territoriale Revisionen in diesen Gebieten beanspruchte, und trotzdem Deutschland gerade England genau so wie Frankreich so oft das Angebot einer herzlichsten Verständigung, ja Freundschaft gemacht hat, hat sich die britische Regierung, getrieben von den uns noch aus dem Weltkrieg bekannten Kriegsgehern, entschlossen, die Wüste fallen zu lassen

Fortsetzung auf Seite 3

Der Führer zu seinen Soldaten abgereift

Die Abfahrt vom Wilhelms-Platz — Begeisterter Jubel um den Führer

Berlin, 3. Sept. Der Führer ist am Sonntagabend zu seinen Soldaten an die Ostfront abgereift. Es ist Abend geworden. In Berlin hat die Verdunkelung wieder in vollem Umfang eingesetzt, eine wirkliche totale Verdunkelung, wie sie eben nur von der bis ins letzte disziplinierten Bevölkerung einer Millionenstadt durchgeführt werden kann.

Gleich allen Straßen und Plätzen Berlins liegt auch der Wilhelmsplatz in tiefer Dunkelheit. Wie schwarze Silhouetten heben sich die Umrisse der Reichskanzlei und der Ministerien gegen den fast wolkenlosen von mattem Mondschein erhellen Sternenhimmel ab. Noch immer weht vom Dach der Reichskanzlei die Fahne des Führers. Noch stehen in tiefen Mauern die Menschen. Sie warten und weihen nicht. Man hat den Eindruck, sie würden, wenn sich die Abfahrt verzögern sollte, nach am kommenden Morgen hier ausharren, um dem ersten Soldaten des deutschen Volkes bei seiner Abreise zur Front als Ausdruck unwandelbarer Treue, gläubigen Vertrauens und tapferer Entschlossenheit ihre Grüße entbieten zu können. Es ist eine Feierabendgemeinschaft, die in ihrer selbstverständlichen Zuversicht symbolhaft sein mag für die gewaltige eng verflochtene Schicksalsgemeinschaft des 80-Millionenvolkes. Männer und Frauen, Alte und Junge, Arbeiter der Stirn und der Haut aus den Fabriken und aus den Betrieben stehen Schulter an Schulter: Volksgenossen und Kameraden, verbunden durch das hohe Bewußtsein der unbefleghen Stärke des Vaterlandes und durch das gleiche einigende Band der Hingabe und Liebe zum Führer.

Endlich öffnet sich das Portal der Reichskanzlei, einige Sekunden erwartungsvollen Schweigens. In langsamer Fahrt biegt ein Kraftwagen mit vorchriftsmäßig abgeblendeten Scheinwerfern in die Wilhelmsstraße ein. Ist es der Wagen des Führers? Nein. Es sind erst die Männer seiner unmittelbaren Begleitung. Aber im zweiten oder im dritten Wagen — das muß der Führer sein! Einen Augenblick blenden die Scheinwerferbündel eines Wochenstauwagens auf. Ja, es ist der Führer!

Und da kennen die Menschen kein Halten mehr, durchbrechen die dünnen Ketten der absperrenden Schutzpolizeibeamten, drängen nach vorn, ein einziger Jubelschrei erfüllt die Luft, und dann klingen die Heilrufe empor.

Wenn auch die Menge in den hinteren Reihen den Führer gar nicht sehen kann, der zündende Funke der Begeisterung springt von Herz zu Herz. Heil, heil, heil. Und die Kufe pflanzen sich fort, die Wilhelmstraße entlang, und sie klingen wie ein Schwur: Führer beschutze uns, wir folgen in blindem Gehorsam, in bedingungsloser Opferbereitschaft, in festem Willen und Glauben an den Sieg der gerechten Sache. Führer beschutze uns, wir folgen dir, wenn es sein muß, bis in den Tod.

Unauslöschlich wird sich das Erlebnis dieser weltgeschichtlichen Stunde, da der Mann, der Deutschlands Größe geschmiedet hat, an die Ostfront zu seinen Soldaten abgereift ist, in die Herzen all der Tausende eingraben.

Fortsetzung von Seite 1

und unter einem jadenheimigen Vorwand den Kriegszustand zu proklamieren. Sie hat seit Monaten die polnischen Angriffe gegen Leben und Sicherheit der Volksdeutschen sowohl als die Vergewaltigung der Freien Stadt Danzig mit der Zusicherung gedeckt, Polen sofort helfen zu wollen, wenn Deutschland dagegen sich zur Wehr setzen sollte.

Nachdem nun Polen im Gefühl dieses Schutzes auch aggressive Angriffsakte gegen das Reichsgebiet unternommen hat, habe ich mich entschlossen, diesen um Deutschland gelegten Ring zu sprengen. Der Nichtangriffs- und Konsultationspakt mit Sowjetrußland gibt uns die Sicherheit einer Politik friedlicher Verständigung mit diesem größten Reiche des Ostens. Seit zwei Tagen kämpfen nun in Erwidmung der polnischen Angriffshandlungen Teile der deutschen Wehrmacht im Osten zur Herstellung eines Friedens, der dem deutschen Volk Leben und Freiheit sichern soll. Ihr Vorgehen ist schon nach 48 Stunden überall von Erfolg begleitet. Obwohl nur ein kleiner Teil der deutschen Luftwaffe im Osten ihren Einsatz gefunden hat, beherrscht sie den gesamten polnischen Luftraum. Das deutsche Volk und eure Kameraden im Osten erwarten nun von euch, Soldaten der Westfront, daß ihr unerfütterlich wie eine Mauer aus Stahl und Eisen die Grenze des Reiches gegen jeden Angriff hütet in einer Festungsanlage, die hundertmal stärker ist als die nie besetzte Westfront des Großen Krieges. Wenn ihr eure Pflicht tut, wird der Kampf im Osten in wenigen Wochen seinen erfolgreichsten Abschluß gefunden haben. Und dann steht die Kraft des ganzen Kreuzigmillionenstaates hinter euch.

Als alter Soldat des Weltkrieges und als euer Oberster Befehlshaber begehre ich mich im Vertrauen auf euch heute zur Diktatur.

Unsere plutokratischen Gegner sollen wissen, daß ihnen jetzt ein anderes Deutschland gegenübertritt als das vom Jahre 1914.
Adolf Hitler

Aufruf des Führers an das deutsche Volk

Berlin, 3. Sept. Der Führer erläßt folgenden Aufruf an das deutsche Volk:

Seit Jahrhunderten hat England das Ziel verfolgt, die europäischen Völker der britischen Weltverkehrs- und Weltbeherrschung gegenüber wehrlos zu machen, daß ein Gleichgewicht der Kräfte dadurch wehrlos wurde, nachdem England das Recht in Anspruch nahm, den ihm jeweils am gefährlichsten erscheinenden europäischen Staat unter jadenheimigen Vorwänden anzugreifen und zu vernichten. So hat es einst die spanische Weltmacht bekämpft, später die holländische, dann die französische und seit dem Jahre 1871 die deutsche. Wie selber sind Zeugen gewesen des von England betriebenen Einkreisungslampes gegen das Deutschland der Vorkriegszeit.

Sowie sich das Deutsche Reich unter seiner nationalsozialistischen Regierung von den furchtbaren Folgen des Versaillescher Diktates zu erholen begann und die Krise zu überleben drohte, setzte die britische Einkreisung sofort wieder ein. Die uns seit dem Weltkrieg bekannnten britischen Kriegsheer wollten nicht, daß das deutsche Volk lebt.

Sie haben vor dem Weltkrieg gelogen, daß ihr Kampf nur dem Haupte von Hohenzollern oder dem deutschen Willkürismus gelte, daß sie keine Absichten auf deutsche Kolonien hätten, daß sie nicht daran dächten, uns die Handelsflotte zu nehmen, und sie haben dann das deutsche Volk unter das Versaillesche Diktat gezwungen. Die getreue Erfüllung dieses Diktates hätte früher oder später 20 Millionen Deutsche ausgerottet.

Ich habe es unternommen, den Widerstand der deutschen Nation dagegen zu mobilisieren, um in einer einmütigen freiwilligen Arbeit dem deutschen Volk wieder Arbeit und Brot zu sichern. In eben dem Ausmaß aber, in dem die friedliche Revision des Versailleschen Gewaltakt zu gelingen schien und das deutsche Volk wieder zu leben begann, setzte die neue englische Einkreisungspolitik ein. Die gleichen Kriegsheer wie schon 1914 traten auf.

Ich habe England und dem englischen Volk zahlreiche Male die Verständigung und die Freundschaft des deutschen Volkes angeboten. Meine ganze Politik war auf dem Gedanken dieser Verständigung aufgebaut. Ich bin stets zurückgestoßen worden und unter heuchlerischen Erklärungen wurden immer neue Vorwände gesucht, um den deutschen Lebensraum einzunengen und uns da, wo wir niemals britische Interessen bedrohten, das eigne Leben zu erschweren oder zu unterbinden.

England hat Polen zu jener Haltung veranlaßt, die eine friedliche Verständigung unmöglich machte. So hat durch seine Garantierklärung der polnischen Regierung die Anschließen eröffnet, ohne jede Gefahr Deutschland zu provozieren, ja anzugreifen zu dürfen.

Die britische Regierung hat sich aber in einem getäuscht: Das Deutschland des Jahres 1939 ist nicht mehr das Deutschland von 1914! Und der Kanzler des heutigen Reiches heißt nicht mehr Bethmann-Holweg. Ich habe schon in meiner Rede zu Saarbrücken und in Wilhelmshaven erklärt, daß wir uns gegen die britische Einkreisungspolitik zur Wehr setzen werden. Ich habe vor allem keinen Zweifel darüber gelassen, daß trotz aller Geduld und Langmut die polnischen Angriffe gegen Deutsche sowohl als gegen die freie Stadt Danzig ein Ende finden müssen. Schützt durch die britische Garantierklärung und durch die Versicherungen britischer Kriegsheer hat Polen geglaubt, diese Warnung in den Wind schlagen zu dürfen. Seit zwei Tagen kämpfen nun die deutsche Wehrmacht im Osten, um die Sicherheit des Reiches wieder herzustellen. Der polnische Widerstand wird von unseren Soldaten gebrochen. England aber kann glauben: Heute hat im Deutschen Reich 98 Millionen vereinigt. Sie sind entschlossen, sich von England nicht abwürgen zu lassen. Sie haben nicht wie England 40 Millionen Quadratkilometer auf dieser Erde durch Krieg erobert. Aber sie haben den Willen, auf dem Boden, der ihnen gehört, zu leben, und sich dieses Leben von England auch nicht nehmen zu lassen.

Wir wissen, daß nicht das britische Volk im ganzen für all dies verantwortlich gemacht werden kann. Es ist jene jüdisch-plutokratische und demokratische Herrenschicht, die in allen Völkern der Welt nur gehorsame Sklaven sehen will, die unser neues Reich haßt, weil sie in ihm Vorbild einer höchsten Arbeit erblickt, von der sie fürchtet, daß sie anstehend auch in ihrem eigenen Lande wirken könnte.

Den Kampf gegen diesen neuen Versuch, Deutschland zu vernichten, nehmen wir nun mehr auf. Wir werden ihn mit nationalsozialistischer Entschlossenheit führen. Die britischen Geld- und Machtpolitiker aber werden erfahren, was es heißt, ohne jeden Anlaß das nationalsozialistische Deutschland in den Krieg ziehen zu wollen.

Ich war seit Monaten bewußt, daß das Ziel dieser Kriegsheer ein schon seit langem gefaßtes war. Die Absicht, bei irgend einer günstigen Gelegenheit Deutschland zu überfallen, stand fest. Mein Entschluß aber, diesen Kampf zu führen und zurückzuschlagen, steht noch fester. Deutschland wird nicht mehr kapitulieren! Ein Leben unter einem zweiten noch schlimmeren Diktat von Versailles hat keinen Sinn. Sklaven sind wir nicht gewesen und wollen wir auch in Zukunft nicht sein. Was immer Deutsche in der Vergangenheit für den Bestand unseres Volkes und unseres Reiches an Opfern bringen mußten, sie sollen nicht größer gewesen sein, als jene, die wir bereit sind, heute auf uns zu nehmen. Dieser Entschluß ist ein unerbittlicher.

Er bedingt daher einschneidende Maßnahmen. Er zwingt uns vor allem ein Gesetz auf:

Wenn der Soldat an der Front kämpft, soll niemand am Kriege verdienen. Wenn der Soldat an der Front fällt, soll sich niemand jubelnd seiner Pflicht entziehen. — Wer sich diesen Geboten widersetzt, hat nicht damit zu rechnen, daß die Volksgemeinschaft auch auf ihn eine Rücksicht nimmt.

Im übrigen wissen wir: So lange das deutsche Volk in seiner Geschichte einig war, ist es noch nie besiegt worden. Nur die Uneinigkeit des Jahres 1918 führte zum Zusammenbruch. Wer sich daher jetzt an dieser Einigkeit verweigert, hat nichts anderes zu erwarten, als daß er als Feind der Nation vernichtet wird. Wenn unser Volk in irgend welchem Sinne keine höchste Pflicht erfährt, wird uns auch jener Herrgott beistehen, der keine Gnade noch immer dem gegeben hat, der entschlossen war, sich selbst zu helfen.

Die für die Verteidigung und Sicherung des Reiches notwendigen Gesetze wurden erlassen, die für ihre Durchführung und Einhaltung vorgesehenen Männer bestimmt. Ich selbst begehre mich heute an die Front.

Berlin, den 3. September 1939
Adolf Hitler.

Aufruf des Führers an die NSDAP

Berlin, 3. Sept. Der Führer erläßt folgenden Aufruf an die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei:

Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen!

Unser jüdisch-demokratischer Weltfeind hat es fertiggebracht, das englische Volk in den Kriegszustand gegen Deutschland zu heizen. Die Gründe dafür sind genau so verlogen und jadenheimig, als es die Gründe 1914 waren. Darin hat sich nichts geändert. Aber geändert haben sich die Kräfte und der Wille des Reiches, diesmal den uns ausgezwungenen Kampf mit jener Entschlossenheit zu führen, die nötig ist, um das neue wahnsinnige Verbrechen an der Menschheit jenseitig zu machen. Das Jahr 1918 wird nicht wiederkehren. Die deutsche Wehrmacht wird im Osten in wenigen Wochen den von den Engländern gelegten Einkreisungsring sprengen. Sie wird im Westen in der größten Festungsanlage aller Zeiten den deutschen Boden schützen. Das deutsche Volk wird jedes Opfer bringen in der Erkenntnis, daß es seiner Zahl, seinem Werte und seiner geschichtlichen Vergangenheit nach diese Auseinandersetzung nicht zu fürchten hat. Geschlagen sind wir in der Geschichte nur dann geworden, wenn wir uneinig waren.

Daß das Deutsche Reich und Volk in diesen Krieg mit unzweifelhafter Einigkeit hinein- und herausgehen soll, sei unser aller Schwur. Darin liegt die höchste Aufgabe für die nationalsozialistische Bewegung. Wer sich den Gemeinschaftsanforderungen widersetzt, aus der Gemeinschaftsleistung sich entfernt, oder wer glaubt, sie gar sabotieren zu können, wird diesmal unbarmherzig vernichtet. Der brave Soldat an der Front soll wissen, daß uns kein Leben immer noch höher steht als das von Landesverrätern. Er soll aber auch wissen, daß in diesem Kampf erstmals in der Geschichte nicht von dem einen verdient wird, während die anderen verbluten. Wer daher glaubt, sich in diesen schicksalhaften Monaten oder Jahren bereichern zu können, ermirbt sein Vermögen, sondern holt sich nur den Tod.

Ich mache alle nationalsozialistischen Funktionäre dafür verantwortlich, daß sie auch in ihrem persönlichen Leben vorbildlich die Opfer auf sich nehmen, die die Gemeinschaft zu tragen hat. Was wir heute besitzen, ist gänzlich belanglos, entscheidend ist nur eines: daß Deutschland siegt! Was wir heute verlieren, ist ohne Bedeutung, wichtig aber ist, daß unser Volk seinem Angreifer widersetzt und damit seine Zukunft sichert. In wenigen Wochen muß die nationalsozialistische Volksgemeinschaft sich in eine auf Leben und Tod verschworene Einheit verwanbelt haben. Dann werden die tapferen Kriegerheer Englands und seiner Verbündeten in kurzer Zeit erkennen, was es heißt, den größten Volksstaat Europas ohne jede Berührung angegriffen zu haben. Der Weg, den wir heute beschreiten, ist nicht schmerzlicher als der Weg von Versailles bis 1939.

Wir haben nichts zu verlieren, wie haben aber alles zu gewinnen.

Berlin, den 3. September 1939.
gez. Adolf Hitler.

Orden des Eisernen Kreuzes erneuert

Berlin, 3. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat eingedenk der heldenmütigen Kämpfe, die Deutschlands Söhne in den früheren großen Kriegen zum Schutze der Heimat bestanden haben, und im Hinblick auf den gegenwärtigen Abwehrkampf den Orden des Eisernen Kreuzes erneuert. Das Eiserne Kreuz wird ausschließlich für andere Tapferkeit vor dem Feinde und für hervorragende Verdienste in der Truppenführung in vier Stufen verliehen. Eine Verleihung für sonstige Verdienste oder nach Art des früheren Eisernen Kreuzes am weiß-schwarzen Band erfolgt nicht. Neben dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse und dem Großkreuz dessen Verleihung sich der Führer und Oberste Befehlshaber für

übertragende Taten vorbehalten hat, ist neu das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes geschaffen. Es wird als Halsorden getragen und ist etwa dem früheren Orden Pour le mérite zu vergleichen. Das Band des Eisernen Kreuzes zeigt die Farben schwarz-weiß-rot.

Entsprechend der nationalsozialistischen Grundhaltung der neuen Wehrmacht erfolgt die Verleihung aller Stufen ohne Unterschied des Dienstgrades. Auch der einfache Soldat kann das Ritterkreuz, also den Halsorden, erhalten. Der Ausgezeichnete schon im Besitze einer oder beider Klassen des Eisernen Kreuzes des Weltkrieges, so erhält er anstelle eines zweiten Kreuzes eine silberne Spange.

Die Verordnung über die Erneuerung des Eisernen Kreuzes hat folgenden Wortlaut:

- Artikel I.
Das Eiserne Kreuz wird in folgender Abstufung und folgender Reihenfolge verliehen:
Eisernes Kreuz II. Klasse,
Eisernes Kreuz I. Klasse,
Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes,
Großkreuz des Eisernen Kreuzes.

Artikel II.
Das Eiserne Kreuz wird ausschließlich für besondere Tapferkeit vor dem Feinde und für hervorragende Verdienste in der Truppenführung verliehen.

Die Verleihung einer höheren Klasse setzt den Besitz der vorangehenden Klasse voraus.

Artikel III.
Die Verleihung des Großkreuzes behalte ich mir vor für überragende Taten, die den Verlauf der Kampfhandlungen entscheidend beeinflussen.

Artikel IV.
Die II. Klasse und die I. Klasse des Eisernen Kreuzes gleichen in Größe und Ausführung dem bisherigen mit der Maßgabe, daß auf der Vorderseite das Halbkreuz und die Jahreszahl 1939 angebracht sind.

Die II. Klasse wird an einem schwarz-weiß-roten Bande im Knopfloch oder an der Schnalle, die I. Klasse ohne Band auf dem linken Bruststücke getragen.

Das Ritterkreuz ist größer als das Eiserne Kreuz I. Klasse und wird am Hals mit schwarz-weiß-rotem Bande getragen.

Das Großkreuz ist etwa doppelt so groß wie das Eiserne Kreuz I. Klasse, hat anstelle der silbernen eine goldene Einfassung und wird am Hals an einem breiteren schwarz-weiß-roten Band getragen.

Artikel V.
Ist der Besetzte schon im Besitze einer oder beider Klassen des Eisernen Kreuzes des Weltkrieges, so erhält er anstelle eines zweiten Kreuzes eine silberne Spange mit dem Hakenkreuz und der Jahreszahl 1939 zu dem Eisernen Kreuz des Weltkrieges verliehen; die Spange wird beim Eisernen Kreuz II. Klasse auf dem Band getragen, beim Eisernen Kreuz I. Klasse über dem Kreuz angeheftet.

Artikel VI.
Der Besetzte erhält eine Befehrskante.

Artikel VII.
Das Eiserne Kreuz verbleibt nach Ableben des Besetzten als Erinnerungsstück den Hinterbliebenen.

Artikel VIII.
Die Durchführungsbestimmungen erläßt der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht im Einverständnis mit dem Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei.

Berlin, den 1. September 1939.
Der Führer: gez. Adolf Hitler.
Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht: gez. Keitel.
Der Reichsminister des Innern: gez. Dr. Frick.
Der Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei des Führers und Reichskanzlers: gez. Dr. Meißner.

An die slowakischen Truppen!

Breschburg, 3. Sept. Der slowakische Verteidigungsminister, General Catlos, hat an die slowakischen Truppen einen Tagesbefehl gerichtet, in dem es heißt:

„Offiziere, Feldwebel, Soldaten! Wieder steht das slowakische Volk, das slowakische Heer vor einer geschichtlichen Prüfung. Unsere Interessen haben uns mit der deutschen Armee verbündet und in ein feindliches Verhältnis zu Polen gestellt. Die Feindseligkeiten haben begonnen! Danach, wie unsere Truppen sich im Kampf halten werden, wird man uns jetzt und in Zukunft beurteilen. Danach wird man uns werten, wird man uns messen und für uns eintreten. Auf unserer Entschlossenheit, Disziplin und Besonnenheit beruhet auch die Lebensfrage unseres Bestehens für Staat und Nation. Wir müssen uns für alle Zukunft Achtung und Anerkennung erwerben. Ein entschlossenes Deutschland braucht einen entschlossenen Verbündeten. Den gemeinsamen Wunsch, die unterjochten Brüder in Polen zu befreien, werden wir in gemeinsamer Anstrengung erfüllen.“
General Catlos, Befehlshaber der slowakischen Armee.“

Die in Stille herausgegebene „Slovenska Politika“ berichtet über den Vormarsch der deutschen Truppen an der Nordgrenze des slowakischen Staatsgebietes folgendes: Die deutschen Soldaten, die nach kurzen Gefechten den Widerstand der Polen gebrochen haben, werden von der Bevölkerung umarmt und mit Blumen und anderen Liebesgaben überschüttet. Die Begeisterung wiederholt sich, als die den deutschen Truppen folgenden Flaks-Gardisten in den slowakischen Gemeinden eintreffen. Überall wird die slowakische Fahne gehißt, die die Bevölkerung trotz aller Terror durch die lange Zeit aufbewahrt hat. Selbst die Männer weinen vor Rührung, und die Frauen danken auf den Knien dem Schicksal, daß sie diese Stunde erleben dürfen. Die Feststimmung wird aber übertrahft von dem Dank an die tapferen Wehrmacht des deutschen Volkes, als dessen Freund sich die slowakische Nation bezeichnen darf.

Der Führer listete ein Verwundeten-abzeichen

Berlin, 3. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat durch Verordnung vom 1. September 1939 ein Verwundetenabzeichen gestiftet. Das Verwundetenabzeichen gleicht dem Verwundetenabzeichen des Heeres im Weltkrieg mit der Abweichung, daß der Stahlhelm ein Hakenkreuz trägt.

Das Verwundetenabzeichen wird ebenfalls in drei Stufen, in Schwarz, in Silber und in Gold verliehen.

Die Verordnung

Zur Ehrung für diejenigen, die bei tapferem Einsatz ihrer Person für das Vaterland durch feindliche Waffeneinwirkung verwundet oder beschädigt wurden, listete ich das Verwundetenabzeichen.

Artikel 1.

Das Verwundetenabzeichen wird in drei Stufen verliehen: in Schwarz für ein- und zweimalige Verwundungen oder Beschädigungen.

In Silber für drei- und viermalige Verwundungen oder Beschädigungen.

In Gold für mehr als viermalige Verwundungen oder Beschädigungen.

Höhere Verwundungen, für die bereits ein Verwundetenabzeichen verliehen wurde, werden für die Verteilung angerechnet.

Artikel 2.

Das Verwundetenabzeichen ist das gleiche wie das des Heeres im Weltkrieg. Der Stahlhelm trägt ein auf der Spitze stehendes Hakenkreuz.

Artikel 3.

Das Verwundetenabzeichen wird auf der linken Brustseite getragen.

Artikel 4.

Mit der Durchführung der Verordnung beauftrage ich den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht im Verein mit dem Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei des Führers und Reichsführers.

Berlin, den 1. September 1939.

Der Führer: gez. Adolf Hitler.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht: gez. Keitel.

Der Reichsminister des Innern: gez. Dr. Frick.

Der Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei des Führers und Reichsführers: gez. Dr. Meißner.

Aufruf an das Deutsche Rote Kreuz

Berlin, 3. Sept. Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes und der geschäftsführende Präsident erlassen folgenden Aufruf:

Die Stunde, dem Schirmherrn des Deutschen Roten Kreuzes, dem Führer Adolf Hitler, den Dank durch die Lat abzutragen, ist gekommen.

Jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau, die in der praktischen Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes stehen, werden mit glühendem Eifer und mit erprobtem sachlichen Können ihre ganze Kraft für die ihnen gestellten Aufgaben einsetzen.

Insbesondere wird erwartet, daß die männlichen und weiblichen Angehörigen der DRK-Gemeinschaft, die für das Rote Kreuz zur Verfügung stehen, sich bei den DRK., Bereitschaftsdienst und Schwesternschaften mit allen verfügbaren Kräften zur Mitarbeit einsetzen.

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Herzog von Koburg.

Der geschäftsführende Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Gramlitz.

Das Internationale Komitee des Roten Kreuzes tritt in Aktion

Genf, 3. Sept. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz teilt mit, daß es entsprechend den internationalen Vereinbarungen und entsprechend ihrer Aufgaben und seiner Grundzüge den kriegsführenden Regierungen und dem Roten Kreuz der kriegsführenden Staaten seine Dienste angeboten hat.

Gnadenerlaß des Führers

Berlin, 3. Sept. Der Führer hat am 1. September 1939 für die Wehrmacht einen Gnadenerlaß ergehen lassen.

Danach sind bei Wehrmachtangehörigen Gefängnisstrafen bis zu sechs Monaten, Haft-, Arrest- und Festungshaftstrafen sowie in bestimmtem Umlange Geldstrafen erlassen. Ferner sind Reststrafen erlassen, die nicht mehr als drei Monate betragen. Laufende Verfahren, in denen keine härteren Strafen zu erwarten sind, werden eingestellt. Von dem Gnadenerweis bleiben ausgenommen Verbrecher, Fahnenflüchtige, Meuterer und ähnliche Elemente.

Für die Angehörigen des Berufswehrens besteht eine entsprechende Bergünstigung. Sobald sie in den Wehrdienst eintreten, gleichzeitig mit dem Gnadenerlaß haben der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht und der Reichsminister der Justiz Durchführungsbestimmungen erlassen.

Reichsbank allen Anforderungen gewachsen

Berlin, 3. Sept. Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Deutschen Reichsbank, Reichsminister Funk, fand am Samstag eine Sitzung des Reichsbankdirektoriums statt, in der zur Lage Stellung genommen wurde. Der Reichsbankpräsident stellte dabei fest, daß auf dem Gebiete des Geld- und Bankwesens, ebenso wie auf dem Kapitalmarkt im Gegensatz zum Ausland nicht die geringste Beeinträchtigung aufgetreten sei. Geldmarkt und Börse im Reichslauf hätten ihre Aufgabe ohne jede Störung erfüllt, die Währung sei gesichert und werde von den internationalen Krisenentwicklungen nicht berührt.

Deutsche Truppen gehen im siegreichen Kampf vorwärts

Weichselübergang ostwärts Pleß erämpft

Berlin, 3. Sept. Deutsche Truppen haben ostwärts Pleß den Weichselübergang erämpft und polnische Besatzungen südlich Nikolai überannt.

Kadomsco in deutscher Hand

Berlin, 3. Sept. An der Südküste ist von unseren unaußergewöhnlich vordringender Truppen Kadomsco genommen worden.

Luftkampf über Warschau

Sieben polnische Flugzeuge und ein Ballon abgeschossen

Berlin, 3. Sept. Ueber Warschau wurde am Sonntag ein Luftkampf angesetzt, bei dem sieben polnische Flugzeuge und ein polnischer Ballon abgeschossen wurden. Keine eigenen Verluste.

Schulfschiff „Schleswig Holstein“ im Kampf

... 3. Sept. (Sonderbericht.) Am Samstag beschoß das im Hafen von Neufahrwasser liegende Schulfschiff „Schleswig Holstein“ mit seiner schweren und mittleren Artillerie die polnischen Batterien und Bunkersystemen bei Danzig. Als am Morgen des 2. September auf dem Schulfschiff „Schleswig Holstein“, dessen Besatzung zu einem großen Teil aus jungen Seemannsbesatzungen besteht, die Kriegswachen abgelöst werden, ahnt noch niemand, daß wenige Stunden später zum zweitenmal in diesem Kampf, der der Befreiung uralten deutschen Bodens von polnischer Willkürherrschaft dient, die Geschichte dieses Schiffes sprechen werde, das bereits in der größten Seeschlacht aller Zeiten, der Schlacht am Stogeraf, gesunken hat. Es ist kaum jemand an Bord in den letzten Tagen und Nächten aus den Kleibern gekommen, waren die Anstrengungen jedes einzelnen Mannes — gleich, ob er am Tage zuvor an den Geschützen gestanden hat, welche die Weiterplatte beschoßen, oder ob er unten in den überfüllten Maschinenräumen seinen Dienst versah — riesengroß, so sichern doch alle auf den Augenblick, wo sie wieder voll eingesetzt werden sollen zum Schutz deutschen Landes.

Um 11.45 Uhr richten die beiden 28-Zentimeter-Geschütze des Turmes „Bruno“ ihre Rohre gen Westen, wo nahe der Grenze des ins Reich heimgeführten Freistaates Danzig deutsche Truppen vor den polnischen Stellungslinien liegen und entlastet werden sollen. Um 11.50 Uhr gibt der Kommandant Feuererlaubnis, und trübend verlassen die beiden ersten Wer die Rohre. Eine dicke schwefelgelbe Rauchwolke verdeckt für Sekunden die Sicht. Dann sehen wir, wie weit drüben auf den Höhenzügen die Aufschläge hochgehen. Schon nach dem ersten Schuß liegen die Salven bedend und zerfliegen einen feindlichen Bunker. Schlag auf Schlag verlassen die Salven die Rohre. Nach einer kurzen Feuerpause wird das Feuer mehr nach links verlegt, wo eine Bereitstellung polnischer Truppen gemeldet ist.

Vom Scheinwerferstand aus können wir selbst die Erfolge dieses Schießens beobachten. Weit schneift der Blick von hier oben über das grüne fruchtbare deutsche Land, das sich an diesem sonigen Septembertag in seiner vollen Schönheit zeigt. Sehen die Männer in dem Turm oder in den Kasematzen an den 15-Zentimeter-Geschützen, die jetzt auch eingreifen, auch nichts von all dem, so wissen sie doch, daß vorn deutsche Soldaten angriffsbereit sitzend darauf warten, daß die Schiffsaltilerie ihnen den Weg freimacht.

Der Jablunka-Paß

schnell bezwungen

Berlin, 3. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Samstag mittag bekannt:

„Die deutschen Truppen haben am Nachmittag des 1. September den Vormarsch auf allen Fronten erfolgreich fortgesetzt. Am Samstag früh sind die Bewegungen überall erfolgreich im Fortschreiten.“

Der Jablunka-Paß wurde schnell bezwungen

Beim Einsatz der Luftwaffe wurden auf den angegriffenen und zerstörten polnischen Flugplätzen zahlreiche feindliche Flugzeuge vernichtet.“

Auf allen Fronten weitere schnelle Erfolge

Berlin, 3. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am Samstagabend bekannt: Das Vorgehen der deutschen Truppen brachte an allen Fronten weitere schnelle Erfolge.

Die südlich des ober-schlesischen Industriegebietes angelegte Kräftegruppe nähert sich Biela und hat Pleß genommen. Nördlich davon wurde eine polnische Bunkerlinie durchbrochen.

Nördlich des Industriegebietes nähern sich unsere Truppen der Warta. Panzerverbände gehen nördlich Tschenschau auf Kadomsk vor. Wielun ist genommen. Die über Kempen angelegten Teile sind im Stetten Vorgehen auf Sieradz.

Die pommerische Kräftegruppe hat die Brahe überschritten und in kräftigstem Stoß mit Anführern die Weichsel südwestlich Graudenz erreicht. Damit ist die Verbindung mit der aus Opprechen Richtung Graudenz angelegten Gruppe nahezu hergestellt. Die im nördlichen Korridor befindlichen polnischen Heereskräfte sind abgeschnitten. Die Gänzerung der Tscheler Heide ist im Gange.

Auch der aus Opprechen nach Süden angelegte Angriff begann prompt. Deutsche Truppen sind im Vorgehen auf Przasnys.

Die deutsche Luftwaffe hat heute blühendste und wichtigste Schläge gegen militärische Ziele in Polen geführt. Zahlreiche polnische Flugzeuge wurden im Luftkampf vernichtet. Auf der Erde wurde eine große Anzahl von Militärflugplätzen angegriffen, insbesondere bei Gdingen, Kratau, Pody, Radom, Dembin, Brest-Teresopol, Lublin, Lud, Golab, Warschau-Olecie, Polen-Dawica.

Die in den Hallen und auf den Kollidern befindlichen Flugzeuge gingen in Flammen. Ferner wurden an den wichtigsten Bahnhöfen Eisenanlagen zerstört sowie Militärtransporte zum Engleisen gebracht und im Rückmarsch befindliche Marschkolonnen mit Bomben belegt. Die Munitionsfabrik Stargard-Kamienna stieg nach einem Angriff in die Luft.

Nach den Erfolgen des heutigen Tages ist damit zu rechnen,

Deutsche Truppen gehen im siegreichen Kampf vorwärts

daß die polnische Fliegertruppe in ihrem Bestand außerordentlich getroffen ist. Die deutsche Luftwaffe hat die uneingeschränkte Luftherrschaft über dem gesamten polnischen Raum und steht nunmehr für weitere Aufgaben zum Schutze des Reiches zur Verfügung.

Die Seeestreitkräfte vor der Danziger Bucht beschossen vormittags die Besatzungen auf Hela und den Kriegsschiffen Hela. Marinefliegerverbände griffen mehrfach den Kriegsschiffen Gdingen mit Bomben an.

Tschenschau und Berent genommen

Durchbruchversuch der polnischen Korridortruppen abgewiesen

Berlin, 3. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Nachmittag des 2. September und in den Morgenstunden des 3. September drangen die Truppen des deutschen Heeres auf allen Fronten erfolgreich weiter tief auf polnisches Gebiet vor. Tschenschau wurde genommen.

Ostwärts Wielun wurde die Waiche überschritten. Ein Versuch der im Korridor abgeschlissenen polnischen Truppen, nach Süden durchzubrechen, wurde abgewiesen. Berent ist in deutscher Hand.

Nach der entscheidenden Wirkung des Einsatzes der deutschen Luftwaffe am 2. September beherrschen die Divisionen der Luft gegen Polen eingesetzten Luftflotten uneingeschränkt den polnischen Luftraum und stehen wieder einsatzbereit in ihren Abflugplätzen. Die Einheiten der bisher nicht eingesetzten Luftflotten stehen wie bisher in ihren Fliegerhorsten bereit.

Danzig vor Angriffen gesichert

Deutsche Truppen auch in Stargard

Danzig, 3. Sept. Der „Danziger Vorposten“ meldet: Der Einsatz der Danziger Verteidigungskräfte an den Grenzen des Gebietes der ehemaligen freien Stadt Danzig verstärkte die Sicherheit der Danziger Bevölkerung in solchem Umfange, daß man nunmehr von einer absoluten Sicherung Danzigs sprechen kann. Durch die Säuberung Dirschau von seiner starken polnischen Besatzung ist jeder polnische Vorstoß, der aus dieser Ecke gegen Danzig geplant gewesen sein könnte, von nun an unmöglich. Die Stadt Dirschau steht mit ihrer engeren Umgebung unter der militärischen Gewalt der Gruppe Eberhardt.

Es wird berichtet, daß überall, wo die deutschen Truppen auf deutsche Volksgenossen trafen, trotz des Terrors ihre heimtätliche Scholle nicht verlassen hatten, überauswillige Freude herrschte. Andererseits ist erwiesen, daß polnische Zivilisten nach dem Durchmarsch deutscher Truppen aus ihren Verstecken hinterlistig ihren privaten Krieg gegen deutsche Soldaten zu führen beabsichtigten. Es wurde in diesen Fällen scharf durchgegriffen. Weiter wurde bei den Patrouillenkämpfen an der Danzig-polnischen Grenze einwandfrei festgestellt, daß die Polen Dum-Dum-Geschosse verwendet haben, das heißt also Munition gebrauchten, die ganz fürchterliche Verwundungen hervorgerufen und in zivilisierten Ländern nicht verwendet werden.

In Stargard brachen die Strafgefangenen aus dem Gefängnis aus und entfesselten eine wilde Terrorregiment. Deutsche Panzer-SPähtruppen wurden von Dirschau nach Stargard entsandt, um die Ordnung wiederherzustellen und die dortige Bevölkerung vor einer Verbrecherherrschaft zu schützen. Wie bekannt wird, hatten die Polen die Weichselniederung unter Wasser gesetzt, indem sie die Deiche durchstießen. Diese Aktion wurde jedoch so spät unternommen, daß das deutsche Militär das Gebiet schon überschritten hatte, ehe die Lebensschwemmung eintrat. Die Einnahme der Stadt ist von der linken Weichselseite her erfolgt. Bei der Annäherung deutscher Truppen von Marienburg, also der rechten Weichselseite, strengten die Polen den Liesauer Brückenkopf und die beiden großen Weichselbrücken, so daß die Pioniere in Hohenjaden den Uebergang erzwingen mußten. Die Stadt Dirschau ist trotz des Bombardements deutscher Sturzbomber in ihrem bewohnten Kern unzerstört geblieben. Bald fahren wieder deutsche Jäger nach Dirschau ein und stellen ein für allemal die Verbindung Opprechen mit dem Reich her. Gleich nach der Eroberung Dirschau begab sich Gauleiter Forster in die befreite deutsche Stadt, um die Zivilverwaltung zu übernehmen und Sofortmaßnahmen zu organisieren. Der Gauleiter wurde bei seiner Fahrt durch die Stadt von den letzten deutschen Einwohnern der einst völlig deutschen Stadt jubelnd begrüßt.

Keine Bomben auf Zivilbevölkerung

Antwort des Führers auf einen Appell Roosevelts

Berlin, 3. Sept. Präsident Roosevelt hat an alle Regierungen, die an etwaigen Feindseligkeiten beteiligt sein sollten, einen Appell gerichtet, öffentlich ihren Entschluß bekanntzugeben, daß ihre Truppen unter keinen Umständen Luftbombardements auf die zivile Bevölkerung oder auf unbefestigte Städte unternommen werden unter der Voraussetzung, daß die gleichen Kriegsregeln auch von allen ihren Gegnern aufs genaueste befolgt werden.

Der Führer hat nach am gleichen Tage dem Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin seine Antwort mit der Bitte übermitteln, diese unverzüglich dem Präsidenten Roosevelt zur Kenntnis zu bringen.

Die Antwort des Führers hat folgenden Wortlaut:

„Die in der Volksschaft des Herrn Präsidenten Roosevelts vertretene Auffassung, daß es ein Gebot der Menschlichkeit ist, bei militärischen Aktionen unter allen Umständen den Abwurf von Bomben auf nichtmilitärische Objekte zu unterlassen, entspricht durchaus meinem eigenen Standpunkt und ist von mir von jeher vertreten worden. Ich stimme daher dem Vorschlag, daß die an den jetzt im Gange befindlichen Feindseligkeiten beteiligten Regierungen öffentlich eine entsprechende Erklärung abgeben, bindungslos zu. Meinerseits habe ich bereits in meiner heutigen Reichstags-Rede öffentlich bekanntgegeben, daß die deutschen Luftstreitkräfte den Befehl erhalten haben, sich bei ihren Kampfbombungen auf militärische Objekte zu beschränken. Es ist eine selbstverständliche Voraussetzung für die Aufrechterhaltung dieses Befehls, daß sich die gegnerischen Luftstreitkräfte an die gleiche Regel halten.“

Adolf Hitler.“

Neutralitätserklärung Belgiens

Brüssel, 3. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: Die belgische Regierung hat offiziell allen interessierten Regierungen die Neutralitätserklärung mitgeteilt.

Aufruf zum Ehrendienst am deutschen Volk

Berlin, 3. Sept. Reichsarbeitsführer Staatssekretär Hierl erließ folgenden Aufruf: Der Führer hat das deutsche Volk zur Einkehr aller Kräfte aufgerufen.

Ich rufe daher alle deutschen Mädchen im Alter von 17 bis 25 Jahre, die nicht bereits in Sonderaufgaben eingesetzt sind, als Arbeitsmädchen für ihr Volk Ehrendienst zu leisten.

Einstellungsgesuche nur beim Wehrbezirkskommando

Das Wehrkreiskommando V teilt mit: Beim Wehrkreiskommando V (Generalkommando) gehen in den letzten Tagen viele hunderte Gesuche von Männern ein.

Andererseits muß aber mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß das Wehrkreiskommando (Generalkommando) als die höchste militärische Dienststelle des Wehrkreises für derartige Einstellungsgesuche nicht zuständig ist.

Zuständig für Einstellungsgesuche sind allein die Wehrbezirkskommandos. Welches Wehrbezirkskommando im Einzelfalle in Frage kommt, kann der Antragsteller im Zweifelsfalle bei der zuständigen Polizeibehörde erfahren.

Das Wehrkreiskommando und die anderen höheren Dienststellen der Wehrmacht werden die bei ihnen eingereichten Einstellungsgesuche an die Wehrbezirkskommandos weitergeben.

Einstellungsgesuche nur bei den zuständigen Wehrbezirkskommandos!

Neue Mineralölbezugscheine und Tankausweiskarten nicht vor dem 31. Okt. 1939

Berlin, 3. Sept. Amtlich wird folgendes mitgeteilt: Die von den unteren Verwaltungsbehörden ausgegebenen Mineralölbezugscheine und Tankausweiskarten sind zur Deckung des Bedarfs für zwei Monate bestimmt.

Sofort wieder Sendungen an alle Soldaten

Mitteilung der fünfstelligen Feldpostnummer abwarten. Nach Aufhebung der Postsperrung können ab sofort wieder Sendungen an alle Soldaten befördert werden.

Sendungen an Angehörige der Luftwaffe, der Marine und einiger Sonderformationen bedürfen der Angabe einer Post sammelstelle nicht. Die richtige Anschrift teilt jeder Soldat seinen Verwandten und Bekannten in der Heimat auf einer vorgebrachten Postkarte mit.

An die deutschen Rundfunkhörer

Berlin, 3. Sept. Ein Teil der deutschen Rundfunkhörer sendet ab sofort vom Einbruch der Dunkelheit an nur noch zu unregelmäßigen Zeiten Nachrichten.

- 7.00 Uhr morgens
10.00 Uhr
14.00 Uhr
17.00 Uhr
19.30 Uhr

Ferner wird voraussichtlich ein Teil der Sender um 22 Uhr Nachrichten senden.

Bestellen Sie unsere Zeitung!

Bekanntmachungen der NSDAP.

- SA Sturm 6/414. Sämtl. noch nicht eingezogenen SA-Führer und Männer der Standorte Altensteig, Leberberg, Spielberg, Egenhausen, Berned, Wort treten heute 20.15 Uhr am Marktplatz in Altensteig an.
HJ. Gef. 27/401 und Fliegerchar. Heute 20 Uhr tritt die gesamte HJ. reiflos am Parteheim an in Ziv. (Kurzer Appell).

Aus Stadt und Land

Antliches. Ernannt wurden zu Reichsbahnobersekretären die Reichsbahnsekretäre Seiger und Wurz in Wildbad, Mauch, Vorsteher des Bahnhof Neuenbürg (Württ.), Beck in Freudenstadt Hbf. (Bahnhof), Kolb, Vorsteher des Bahnhofs Birkenfeld (Württ.), Wagner in Freudenstadt Hbf. (Bahnhof), Baier in Calw (Bahnhof).

Gerstetten, Kr. Heidenheim, 3. Sept. (Brand.) Aus noch ungeklärter Ursache brach am Freitag nachmittag in dem Anwesen des Bauern Georg Brattinger ein Brand aus, dem die mit Getreidevorräten gefüllte Scheune zum Opfer gefallen ist.

Stuttgart, 2. Sept. (Spielzeiteröffnung verschoben.) Die Eröffnung der Spielzeit 1939/40 in den Württ. Staatstheatern wurde bis auf weiteres verschoben.

Heilbronn, 2. Sept. (Auf einen Baum aufgefahren.) Infolge zu großer Geschwindigkeit gelang es dem Fahrer eines Personautos nicht, glatt von der abschüssigen Friedhofstraße in die Jägerhausstraße einzubiegen.

Konkurse. Karl Bachmann, Expedition und Möbeltransport in Salen.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauck in Altensteig, D.-A. VII. 1939: 2250. Zurzeit Preis 3 gültig.

Stadt Altensteig
Die Abgabe von Bezugscheinen erfolgt auf dem Rathaus nur nachmittags von 2-8 Uhr, Samstags von 11-1 Uhr.

Der Bürgermeister: S. B. Luz, 1. Beigeordneter. Heute abend 8 Uhr werden beim Stadigarten eine größere Anzahl alter

Militärspinde verkauft Stadtbauamt.

Mütterberatungsstunde Altensteig Dienstag, den 5. Sept. von 14-16 Uhr im Gemeindehaus

Ettmannsweiler, 4. Sept. 1939
Dankfagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei unserer lieben, entschlafenen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante
Anna Rockenbach
erfahren durften, sowie für die Begleitung zu ihrer Ruhestätte, wird herzlicher Dank gesagt. Die trauernden Kinder.

Für bessere Verdauung
Teinacher Sprudel
Begünstigt Ihren Stoffwechsel
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Griesbach

ULMER Wechselbrabanterpflüge
modernster Konstruktion in großer Auswahl
ULMER Pflüge und Pflugersatzteile aller Art. Besichtigen Sie bitte unser großes Lager, wir beraten Sie gerne.
Berg & Schmid, Nagold
Alleinverkauf für ULMER EBERHARDT-Geräte für den früheren Kreis Nagold.

Chrut und Uchrut
Das praktische Heilkräuterbüchlein des Kräuterparrers Johs. Künzle Preis 60 J
Der Kräuteratlas
zu Chrut und Uchrut Preis 75 J
Führer für Pilzfreunde
von Edm. Michael Preis M 1.50
Buchhandlung Lauck
Altensteig

Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart
Dienstag, 5. Sept.: 5.45 Uhr Morgensied; 6.00 Uhr Gymnastik I (Gläser); 6.30 Uhr Schallplatten; Anschließend Nachrichten; 8.10 Uhr Gymnastik II (Gläser); 8.30 Uhr Aus München; Froher Klang zur Arbeitspause; 9.20 Uhr für Dich daheim; 11.30 Uhr Volksmusik und Bauerntalender; 12.00 Uhr Aus Frankfurt; Konzert; 13.00 Uhr Nachrichten; 13.15 Uhr Konzert (Fortsetzung); 14.00 Uhr Nachrichten; 14.10 Uhr Schallplatten; 16.00 Uhr Liebernahme; 18.45 Aus Zeit und Leben; 19.00 Uhr Aus Karlsruhe; Schwarzwaldberge; 19.45 Uhr Kurzberichte; 20.00 Uhr Nachrichten; 20.30 Uhr Und wer schrieb den Text?; 21.00 Uhr Joseph Rheinberger; 22.00 Uhr Nachrichten; 22.30 Uhr Unterhaltungs- und Tanzmusik; 24.00 bis 2.00 Uhr Aus Berlin: Nachtmusik.

PHOTO-ALBEN
in schöner Auswahl und in allen Preislagen in der
BUCHHANDLUNG LAUCK, ALTENSTEIG